

Aus: junge Welt v. 13. März 2006
<http://www.jungewelt.de/2006/03-13/020.php>

»DIE RICHTER SIND EINE FEIGE MÖRDERBANDE«

Milosevic fürchtete, vergiftet zu werden. Er bat die russische Regierung, ihn zu schützen. Ein Gespräch mit Klaus Hartmann

* Klaus Hartmann ist Vizevorsitzender des Internationalen Komitees zur Verteidigung (ICDSM) des früheren Präsidenten von Jugoslawien, Slobodan Milosevic

F: Am Samstag wurde der ehemalige jugoslawische Präsident Slobodan Milosevic tot in seiner Gefängniszelle im niederländischen Scheveningen gefunden. Seine Unterstützer bangten seit langem um ihn, Sie selbst sahen schon vor Jahren die Gefahr einer »biologischen Lösung«, mit der das sogenannte Kriegsverbrechertribunal in Den Haag Milosevic, falls nötig, für immer mundtot machen könne.

Für diese »biologische Lösung« gab es bereits im Jahr 2002 vermehrte Indizien. Hauptgesichtspunkt war der Umgang mit den ärztlichen Empfehlungen angesichts Milosevics kritischem Gesundheitszustand. Schon damals wandte sich eine Gruppe deutscher Ärzte »in Sorge um Leben und Gesundheit von Slobodan Milosevic« an das Tribunal, weil ärztliche Vorschläge zur Prozeßführung nicht umgesetzt wurden, weil keine ärztliche Kontrolle und keine adäquate Therapie stattfanden. Auf die Antwort des Tribunals, daß »eine gute und hoch qualitative medizinische Betreuung durch den medizinischen Stab des Gefängnisses« stattfinde, antwortete die Ärzteinitiative, daß dieser Stab nur aus einem nicht spezialisierten Arzt und einer Schwester besteht und die »Qualität darin, daß statt blutdrucksenkenden blutdrucksteigernde Medikamente verabreicht wurden«. Die damals schon diskutierte Bestellung eines Pflichtverteidigers gegen den Willen von Milosevic erhöhe den Streß und die Gefährdungslage.

F: Wie ist das Tribunal mit den ärztlichen Warnungen umgegangen?

Ein vom Tribunal selbst eingesetzter niederländischer Arzt attestierte »essentiellen Bluthochdruck, sekundären Organschaden und Hochdrucknotfälle sowie die Möglichkeit von Hirnschlag, Herzinfarkt und Tod«. Das kommentierte die Chefanklägerin des Tribunals, Carla Del Ponte, in der Neuen Zürcher Zeitung vom 18. Juli 2003 mit den Worten: »Es geht ihm gesundheitlich sehr, sehr gut. Viele Menschen leiden mit 60 Jahren oder mehr an einem zu hohen Blutdruck. Wir schonen ihn nicht. Ich hoffe nicht, daß Sie diesen Eindruck haben.« Weitere Appelle der deutschen Ärzte blieben ungehört. Einen Tag bevor Milosevics Tod festgestellt wurde, wandten sich führende Mitglieder des ICDSM an den UN-Sicherheitsrat, um gegen die Ablehnung einer kardiologischen Behandlung in einer Moskauer Spezialklinik zu protestieren. Obwohl die russische Regierung die geforderte Garantieerklärung für seine Rückkehr vorgelegt hat, leisteten sich die Henker des Tribunals den beispiellosen diplomatischen Affront einer Ablehnung, womit sie Rußland implizit als Schurkenstaat stigmatisierten.

F: Im Umkreis von Milosevic wird von einer möglichen Vergiftung gesprochen ...

Nicht ohne Grund. Ebenfalls am Freitag fand im Scheveninger Gefängnis ein Vorbereitungstreffen mit dem nächsten Zeugen, dem Expräsidenten Montenegros, Momir Bulatovic, statt. Dabei äußerte Milosevic gegenüber seinem Rechtsberater Zdenko Tomanovic die Befürchtung, im Gefängnis vergiftet zu werden. Milosevic setzte ein persönliches Schreiben auf,

in dem er die russische Regierung dringend um Schutz bat. Tomanovic übergab dieses Schreiben noch am Freitag der russischen Botschaft in den Niederlanden.

Schon vor zwei Jahren hatte Milosevic angegeben, daß sein Essen im Gefängnis, das sich äußerlich in keiner Weise von dem der anderen Gefangenen unterschied, von einem der Wärter hektisch ausgetauscht wurde. Diese Information über den alarmierenden Vorfall stieß bei den Richtern jedoch auf taube Ohren. All das zeigt, daß hinter der falschen Justizfassade ein Femegericht der NATO agiert, bei dem die Anklägerin als Todesengel fungiert und die gedungenen Richter in Personalunion als Henker. Sie haben nicht nur eine Verletzung der UNO-Normen zur Behandlung Inhaftierter zu verantworten, sie sind eine Bande feiger, skrupelloser Mörder. Ihre Institution mit der auffällig hohen Todesrate gehört ebenso aufgelöst wie Abu Ghraib und Guantanamo.

Interview: Anna Gutenberg